Nr. 83 — 16. Jahrg.
Donnerstag den 12. April 1917

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46
Fernsprecher 21366
Postscheckkonto Leipzig Nr. 14797

Bezugspreis:
Ausgabe A mit illustr. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.52 M; in Oesterreich 5.38 K.
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.52 M; in Oesterreich 4.96 K.
Einzel-Nummer 10 ₰.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Anzeigen:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Petit-Spaltzeile 20 ₰, in Sachsen 60 ₰.
Für undeutlich geschriebene, telefonisch durch Fernsprecher aufgegebene Anzeigen kann keine Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angabe nicht übernommen.
Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Russische Friedensbedingungen

Russisches

Heute früh kam folgende Drahtnachricht:

Petersburg, 7. April. (Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur.) Der Vollziehungsausschuß der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten nahm nach langen Erörterungen eine Entschließung folgenden Inhalts an: Die provisorische Regierung möge der ganzen Welt erklären, daß Rußland nur zu seiner Verteidigung den Krieg solange fortsetzen werde, als Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht erklären, auf Eroberungen verzichten zu wollen und zu Friedensverhandlungen ohne die Forderung einer Gebietsabtretung oder Kriegsentschädigung bereit zu sein.

Gleichzeitig wird eine Erklärung der provisorischen Regierung bekannt, in der es heißt:

„Nach Prüfung der militärischen Lage des russischen Staates hat sich die provisorische Regierung dafür entschieden, um ihrer Pflicht gegen das Land zu genügen, dem Volke offen und direkt die ganze Wahrheit zu sagen.

Die jetzt gestürzte Regierung ließ die Landesverteidigung in einem Zustande schwerer Unordnung. Durch ihre sträfliche Untätigkeit und ihre ungeschickten Maßnahmen brachte sie Unordnung in unsere Finanzen, das Verpflegungs- und Transportwesen und die Munitionsversorgung der Armee. Sie hat unsere ganze wirtschaftliche Organisation erschüttert.

Die provisorische Regierung wird mit lebhafter tätiger Unterstützung des ganzen Volkes alle Kräfte dazu verwenden, diese schlimmen Folgen des alten Regimes zu beseitigen. Aber die Zeit drängt. Das Blut zahlreicher Söhne des Vaterlandes ist im Verlaufe dieser 2½ Kriegsjahre reichlich geflossen. Trotzdem steht das Land immer noch einem mächtigen Gegner gegenüber, der ganze Länder unseres Staates besetzt hält und uns gerade jetzt in den Geburtstagen der russischen Freiheit von neuem bedroht."

Die provisorische Regierung macht weiter darauf aufmerksam, daß es die Aufgabe der Landesverteidigung sein müsse, das Land vom Feinde zu befreien und alle Kräfte anzuspannen, das sich in Gefahr befindende Rußland zu retten. Mit Hilfe des ganzen Volkes soll es gelingen, die Pflichten gegen das Land zu erfüllen. Die Erklärung der provisorischen Regierung unterscheidet sich von den früheren Auslassungen derselben Stelle dadurch, daß sie weder Eroberungspläne andeutet noch die Zerschmetterung Deutschlands als Ziel verkündet. Das ist entschieden ein Fortschritt gegen früher auf der Bahn zum Frieden. Wir nehmen an, daß die weitere Entwickelung der inneren Verhältnisse in Rußland auch noch weitere Erklärungen der neuen Regierung veranlassen wird, die man in Deutschland mit dem Gleichmut lesen wird, den man all solchen Erlassen entgegenbringt. Bemerkenswert ist es zu sehen, was man auf der einen Seite von Deutschland verlangt und auf der anderen Seite jetzt nicht mehr mit uns beabsichtigt. Dann kann man sehen, wie sehr sich die provisorische Regierung bemüht, den Forderungen und Anschauungen der Radikalen anzupassen. Unstreitig hat das Soldaten- und Arbeiterkomitee und die sozialdemokratische Partei, die im Ministerium eine Vertretung hat, einen Druck auf den Ministerpräsidenten und seinen Anhang ausgeübt, der die nicht mehr so ganz gehässige Erklärung zur Folge hatte. Aber aus der Kundmachung friedensfreundliche Schlüsse ziehen zu wollen, erscheint uns mindestens verfrüht. Jedenfalls bleiben wir an der Ostfront gerüstet und versuchen mit der Schärfe des Schwertes die Sprache zu reden, die man auch in Rußland versteht. Das deutsche Volk ist einig in der Erkenntnis der Stärke unseres östlichen Feindes, aber es weiß auch, wie gut es sich auf seine Truppen verlassen kann. ×

Die Kriegsanleihe und die Rentner!

Ein erfahrener Großbankier gab dem Verfasser dieser Zeilen einst den Rat, sein Kapital zu je einem Drittel in Staatspapieren, in ersten Hypotheken und guten Aktien anzulegen; dann könne nie alles verloren gehen und es bleibe so außerdem die Möglichkeit höheren Gewinnes. Und zahlreiche andere Rentner werden von dem Bankier ihres Vertrauens wohl den gleichen Vorschlag gehört haben. In der Tat hat er sich auch bisher vollkommen bewährt. Nun aber, wenn der Hypothekenmarkt schwankt und die Ueberproduktion von Zinswohnungen den Hypothekenbesitzer bedroht, dann können immerhin Schwierigkeiten entstehen, selbst hier, wo doch ein unverrückbares Gut, das Haus, verpfändet ist. Um wieviel sicherer muß nicht eine Kapitalanlage erscheinen, wenn nicht nur ein Haus, der Besitz eines Mannes haftet für das Darlehen, sondern wo dies das ganze Deutsche Reich tut mit der Steuerkraft einer Bevölkerung von 70 Millionen, mit seinen gewaltigen Kräften, mit Grund und Boden, Industrie und Handel, Eisenbahnen und Schiffahrt, der Intelligenz und Tatkraft der Bevölkerung.

So stellt sich jede unserer Kriegsanleihen dar als eine erstklassige Hypothek auf das Deutsche Reich. Ja, die Kriegsanleihe-Papiere vereinigen in sich die beiden Eigenschaften des Staatspapieres und der erststelligen Hypothek; sie bilden also, wenn man dem Rate jenes Großbankiers folgen will, für den klugwirtschaftenden Rentner zwei Drittel der zweckmäßigsten Kapitalanlage. Und wenn daneben der Rentner noch seinen Besitz an guten Aktienpapieren beibehält, so darf er von allen anderen Staatsbürgern auf das höchste beneidet werden. Denn bei der großen Geldflüssigkeit, die mit unserem großen Nationalwohlstande zusammenhängt, waren in den letzten Jahren, trotz der schwierigen Lage auf dem Baumarkte, risikolose Hypotheken nicht nur zu 5½ Prozent unterzubringen, während jetzt mindestens sieben volle Jahre 5 Prozent gewährleistet sind.

Das bedeutet für den Rentner eine Erhöhung seiner Jahreseinnahme, und diese dürfte namentlich den kleineren und mittleren Rentnern um so mehr willkommen sein, als ja, wie jetzt schon, auch in der nächsten Zukunft eine wesentliche Verteuerung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs eintritt.

Und auch das Eine darf nicht vergessen werden: Wenn reiche Privatleute für ihr eigenes Kapital und große von klugen Leuten geleitete Aktiengesellschaften, die doch für die gewissenhafteste Verwaltung des ihnen anvertrauten fremden Kapitals vor dem Gesetze verantwortlich sind, wie wir jetzt auch wieder sehen, sich mit vielen Millionen an der Kriegsanleihe beteiligen, so geschieht es sicher nicht nur aus reinem Patriotismus, der gewiß anerkennenswert ist, sondern doch in der Hauptsache in der richtigen Erkenntnis, daß eben die Kriegsanleihe die sicherste und beste Kapitalsanlage darstellt. Und das dürfte denn auch für den Rentner ein wertvoller Fingerzeig sein. Mit anderen Worten: Jeder Rentner wird in seinem wohlverstandenen eigenen Interesse handeln, wenn er all sein verfügbares Geld jetzt bei der sechsten Kriegsanleihe anlegt.

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. T. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nämlich begrenzte Kampfhandlungen nördlich der Scarpe bei Givenchy-en-Gohelle, Farbus und Fampoux führten keine Aenderung der Lage herbei.

Zu beiden Seiten der Straße Arras—Cambrai fehlten gestern nachmittag nach heftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in breiter Front zu neuen Angriffen ein; sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Seit heute früh sind dort und zwischen Vallecourt und Queant weitere Kämpfe entbrannt.

Zwischen der Straße Bapaume—Cambrai und der Oise spielten sich nur kleine Gefechte vor unseren Linien ab.

St. Quentin wurde wie an den Vortagen mit Granaten und Schrapnells beschossen, ebenso La Fere.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Von Vailly bis Reims nimmt die Artillerieschlacht täglich an Heftigkeit zu.

Ein französischer Handstreich gegen unsere Gräben südöstlich von Berry au Bac wurde durch raschen Gegenstoß vereitelt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

An Aa, Düna, Stochod, Zlota Lipa und Tnjeinr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen.

An der

„Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

nichts Wesentliches.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Miljukow und der neue russische Erlaß

Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, wird in Schweden die rasche Aufeinanderfolge der offiziellen Stimmen in Rußland als bedeutungsvoll angesehen. Die neue Proklamation der provisorischen Regierung bringe den Minister des Aeußeren Miljukow in eine Situation, in welcher sein Verbleiben im Kabinett nur noch eine Frage der Zeit sei.

Am Rande einer verhängnisvollen Katastrophe

Laut „Voss. Ztg." bringen die „Times" anläßlich des Streiks in Barrow einen Artikel über die industrielle Gefahr, worin gesagt wird, das Land stehe dicht am Rande einer verhängnisvollen Katastrophe. Den Behörden sei das kein Geheimnis, aber das Publikum wisse nichts von der großen Gefahr.

Argentinien gegen uns.

Amsterdam, 11. April. Reuter meldet aus Buenos Aires: Am 10. April abends wurde folgende amtliche Erklärung veröffentlicht: Die argentinische Regierung hat die Haltung der Vereinigten Staaten mit bezug auf Deutschland unterstützt. (Wörtlich: supported position United States reference Germany.)

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 11. April abends. (Amtlich. W. T. B.)

Bei Zonnebeke nördlich der Scarpe, und englische Infanterie-Angriffe, bei Roeux mehrere Kavallerie-Attacken verlustreich gescheitert.

Bei Monchy und Wancourt, auf dem Südufer [illegible] aber für uns günstig verlaufene Gefechte.

Oestlich von Vallescourt und bei Haraicourt, nordwestlich von St. Quentin, wurden **1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren gefangen.**

Von Soissons bis Reims sehr starker Feuerkampf.

Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart am 11. April 1917:

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Ein k. u. k. Flieger schoß im Luftkampfe über Galizien ein russisches Nieuport-Flugzeug ab.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Im Bekas-Gebiete wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Unsererseits rege Patrouillenarbeit.